

Konzept für die **KiTa Elgg**



1. Pädagogische Grundhaltung, Leitgedanken	3
1.1 Theoretische Grundlagen.....	3
1.2 Pädagogische Grundlagen.....	4
1.3 Essen, Schlafen und Aufräumen	5
1.4 Eingewöhnung, Aufnahmeverfahren und Kriterien	6
1.5 Einrichtung	6
1.6 Tagesablauf, Organisation, Öffnungszeiten.....	7
1.7 Zielgruppe, Gruppengrösse und Alter der Kinder	7
1.8 Mittel und Methoden; das Freispiel	8
1.9 Geführte Sequenzen	9
1.10 Rituale und Regeln.....	9
1.11 Hygieneentwicklung	10
1.12 Besondere Erlebnisse	10
1.13 Kindergartenübertritt	10
2. Zusammenarbeit mit den Eltern, Beteiligung der Eltern.....	11
2.1 Elterngespräche	11
2.2 Mitarbeit der Eltern.....	11
2.3 Infowand / Gruppenräume	11
2.4 Tür und Angel-Gespräche.....	11
2.5 Elternbriefe	11
2.6 Elterntreff.....	11
2.7 Personalanlässe.....	11
2.8 Beschwerdeweg KiTa Rumpelchischtä GmbH, Eltern.....	12
3. Führung und Zusammenarbeit im Team	13
3.1 Teamarbeit	13
3.2 Teamsitzungen.....	13
3.3 Fallbeispiele des Alltags.....	13
3.4 Teamregeln	13
3.5 Weiterbildungen	13
3.6 Führung.....	13
3.7 Anleitung der Praktikanten und Lernenden.....	14
3.8 Qualifikationen	14
4. Kontakte nach Aussen.....	14
5. Betriebliche Organisation.....	14
5.1 Trägerschaft	14
5.2 Öffnungszeiten	14
5.3 Betriebsferien und Feiertage.....	14
5.4 Betreuungsvarianten	15
5.5 Betreuungsschlüssel	15
6. Finanzen	15
7. Betriebsbewilligung.....	15
8. Anhang, Beilagen	15
9. Bedeutung dieses Betriebskonzeptes	15
10. Hygienekonzept	16

1. Pädagogische Grundhaltung, Leitgedanken

DIE KITA ELGG IST EIN ORT FÜR KINDER

Kinder stehen im Zentrum unserer Arbeit. Das vorliegende Konzept ist das Resultat einer intensiven Auseinandersetzung mit der Gestaltung dieses Ortes, der den Kindern Raum bieten soll sich wohl zu fühlen und sich zu entwickeln.

Auf Kinder eingehen

Einerseits das Kind in seiner Individualität wahrnehmen: Was ist sein Thema? Was ist sein Zeitrhythmus? Was braucht es, um bei sich und seinen Gefühlen zu sein?

Regeln und Grenzen

Andererseits mit sinnvollen, dem Entwicklungsstand der Kinder angepassten Regeln und Grenzen den Raum geben für kindliche Emotionalität.

Vorbild sein

Wie auch das Recht der Kinder auf die Präsenz ihrer Betreuungspersonen mit deren Wissen, Lebenserfahrung und Emotionalität.

Das bedeutet zusammengefasst: Das Kind soll in der KITA ELGG gefördert und begleitet werden. Die in diesem Konzept dargestellten Mittel und Methoden sollen demnach immer diesen Hauptzielen dienen.

Zum besseren Verständnis erklären wir die theoretischen Grundlagen unserer Arbeit in der KITA ELGG.

1.1 Theoretische Grundlagen

Die Entwicklung der Kinder verläuft nicht linear – jedes Kind hat sein eigenes Tempo

Mit dem Beginn unseres Lebens ausserhalb des Mutterleibes ist unser Gehirn noch nicht vollständig ausgebildet. In einem schnellen Tempo entwickelt sich der Säugling und beginnt zu lernen. Dieses Lernen setzt sich etwas langsamer im weiteren Leben fort. Das Potential, das der Mensch zur Entwicklung braucht, bringt er von Anfang an mit. Entwicklung geschieht also von innen und nicht von aussen.

Im Alter von zwei bis drei Jahren befindet sich das Kind in einer Phase des Ausprobierens, der Freude am Tun und des Wiederholens. Es spielt mit anderen Kindern, kehrt aber immer wieder zu eigenen Beschäftigungen zurück.

Bei zwei- bis fünfjährigen Kindern beansprucht das Symbolspiel einen grossen Teil ihrer Spielzeit. Sie sind noch stark beschäftigt mit ihrer Innenwelt und inszenieren Spielsituationen in denen Ängste, Wünsche und Gefühle ausgelebt bzw. bewältigt werden können.

In einer nächsten Stufe mit ca. vier bis sechs Jahren fliessen durch das Beobachten der Aussenwelt realitätsbezogene Situationen und Rollen in die Kinderspiele ein.

Das Kind IST eine eigenständige Persönlichkeit und hat das Recht in seiner Eigenart wahrgenommen und geachtet zu werden.

Das Kind ist im Prozess des WERDENS. Um möglichst viel von seinem Potential zu entfalten, braucht es eine Vielfalt an Erfahrungsmöglichkeiten.

Diese Entwicklungsschritte erreichen Kinder durch vielfältige und sich wiederholende Erfahrungen. Beispielsweise vom handgreiflichen Streit um einen Gegenstand bis zum Aushandeln wie und von wem dieser ins Spiel integriert wird.

Die Entwicklung verläuft nicht linear, ein Kind kann aus unterschiedlichen Gründen in eine frühere Phase zurückgehen. Sei dies um sich Fehlendes anzueignen oder um sich das zu holen, was es gerade braucht. Es wird eventuell Versäumtes in der Regel mühelos aufholen, wenn ihm Zeit gelassen wird.

Wir fördern das Kind in seinem eigenen Tempo

Grundlage dafür ist, das Kind als eigenständige Persönlichkeit wahrzunehmen. Gleichzeitig helfen wir auch dem Kind sich selbst in seiner Entwicklung wahrzunehmen (=Selbstbewusstsein).

Selbstbewusstsein als Ziel

Wir wählen Selbstbewusstsein als Ziel für unsere Überlegungen, da es für alle Bereiche des KiTa-Geschehens relevant ist. Ziel der pädagogischen Arbeit ist die Entwicklung eines Selbstbewusstseins im Sinne eines Bewusstseins über sich selber.

Im Zusammensein mit anderen Kindern erfährt das Kind, was für Möglichkeiten von Nähe und Abgrenzung es in seinen Beziehungen zu Anderen entwickeln kann.

In einem Klima voller Akzeptanz kann das Kind seine Stärken und Schwächen kennen lernen, ohne dafür gewertet zu werden.

1.2 Pädagogische Grundlagen

Ausgangslage des Kindes

Das Kind kommt aus einem kleinen geschützten Rahmen (Familie) in eine grössere Gemeinschaft. Es wird konfrontiert mit einer Fülle an neuen Erfahrungen, Freuden wie Ängsten und muss damit lernen umzugehen. Die Eltern und Betreuungspersonen begleiten das Kind in seinem Entwicklungsprozess und nehmen seine Gefühle wie Abschiedsschmerz, Verunsicherung und Neugierde wahr, akzeptieren sie und geben dem Kind Raum und Zeit sie auszuleben. So wird dem Kind die Bewältigung der neuen Situation zugetraut als wichtigen Schritt in seiner Entwicklung.

Das Kind als Individuum

- Wir unterstützen das Kind in seinen Stärken, um zur Entwicklung und Erhaltung seines Selbstwertgefühles beizutragen. Gleichzeitig schaffen wir Raum und Möglichkeiten um wenig vorhandene Fähig- und Fertigkeiten zu trainieren.
- Wir fördern Selbständigkeit im lebenspraktischen Bereich (Körperpflege, alleine An- und Ausziehen, Einkaufen, etc.).
- Entwickeln Kinder Symptome oder Schwächen, die wir nicht verstehen oder einordnen können, kontaktieren wir spezifische Fachpersonen (siehe Kontakte nach aussen Seite 13).
- Wir begleiten Kinder aufmerksam in schwierigen Lebenssituationen (wie Trennung der Eltern etc.). Wir geben dem Kind die in solchen Situationen nötige Zuwendung, um seine Ängste spielerisch zu verarbeiten.

Das Kind unter Kindern

Wir geben dem Kind Raum, Neues zu erfahren, um seinen Platz in der Gruppe zu finden.

Um eigene Erfahrungen zu sammeln, braucht das Kind genug Zeit. Wichtig dabei ist, dass die Betreuungspersonen diesem nicht vorgreifen. Sie sind präsent und merken, wann ein Kind Hilfe braucht, um zum Beispiel Gefühle und Wünsche für das Kind zu verbalisieren und dadurch zu verdeutlichen. Das Kind soll dabei unterstützt werden, dass es sich manchmal laut und klar äussern muss, um sich abzugrenzen.

Wir geben dem Kind die Möglichkeit Gefühle (mit-) zu teilen.

Die Betreuungspersonen sind dafür verantwortlich, dass die Kinder einen für sie angemessenen Umgang mit ihren Gefühlen leben dürfen.

Es gibt Situationen in denen ein Kind in einer Umarmung Trost sucht, in anderen Momenten alleine und versteckt in einer Ecke weint. Dann will es dieses Gefühl des „Traurigseins“ nicht mit den Betreuungspersonen teilen oder sich ablenken lassen.

Diese Form von Integration gilt im Umgang mit allen Gefühlen. Kinder sollen auch wütend sein dürfen ohne dass Erwachsene dies zu persönlich nehmen oder sogar erschrecken. Kinder dürfen auch Fehler machen, ohne dafür bestraft zu werden. Über viele verschiedene Erfahrungen kann das Kind lernen, seine Gefühle in seine Persönlichkeit zu integrieren.

Wir sind dem Kind Vorbild

Kinder sind primär auf verständnisvolle und grosszügige Betreuungspersonen angewiesen, brauchen aber auch authentische Persönlichkeiten. Vorbilder, welche klare und eindeutige Grenzen setzen, um ihre Bedürfnisse und die der Kinder zu wahren. Es setzt lebensbewusste Menschen voraus, die einen Zugang zum Ausdruck ihrer Gefühle gefunden haben.

1.3 Essen, Schlafen und Aufräumen

Gestaltung von Schlüsselsituationen

Mittagsleckereien: Suppe als Vorspeise, ein warmes Gericht als Hauptspeise und drei Regeln:

- Das Essen darf persönlich beurteilt, aber nicht abgewertet werden.
- An einem Tisch werden nicht mehr als sechs Kinder platziert, es soll dadurch eine familiäre Atmosphäre entstehen.
- Angenehme Lautstärke, um sich noch unterhalten zu können.

Wir legen Wert darauf, dass sich die Kinder während den Mahlzeiten wohl fühlen. Bei allen Kindern achten wir darauf, dass sie in ihrem individuellen Tempo die Mahlzeiten zu sich nehmen können, welche Speisen sie mögen und wann sie satt sind. Beim eingeben von Mahlzeiten bei Kleinstkindern lassen wir das Kind mit einem eigenen Löffel hantieren.

Wir beteiligen uns an den Gesprächen der Kinder und setzen uns zu ihnen. Auch führen wir eigene Themen in das Tischgespräch ein, bei dem die Kinder mitsprechen können. Bei den Kleinstkindern beantworten wir ihre Äusserungen und Kommunikationssignale. Wir regen die Kinder an, von allen Speisen zu probieren, überlassen ihnen aber die Entscheidung welche Speisen sie essen wollen. Kleinstkinder lassen wir die Speisen anfassen, resp. mit den Händen essen. Wir motivieren sie aber, den Löffel zu gebrauchen. Wir zeigen den Kindern die Unterschiede in Geschmack und Farbe aufmerksam und benennen die Speisen – auch machen wir die Kinder auf angemessene Mengen von Speisen und Getränken aufmerksam. Reaktionen von Kleinstkindern auf Speisen und Getränke begleiten wir sachlich angemessen (z.B. „Ist es dir zu sauer?“, „Ouuu ich gesehn das es Du gern hesch“). Wir planen so, dass jeder Tisch durch eine Erziehungsperson betreut wird, damit das Essen in einer entspannten Atmosphäre stattfinden kann. Kinder werden nicht zum aufessen überredet. Kein Kind wird mit Belohnung zum Essen angeregt oder zum Essen gezwungen. Beim ersten Mal schöpfen die Betreuungspersonen von jedem Gericht, die Kinder haben so das ganze Angebot des Mittagessens im Teller. Die jeweiligen Portionen sind altersgerecht gerichtet.

Die Kinder ab 18 Monaten schöpfen sich das Essen beim „Nachschöpfen“ selbständig. Die Betreuungsperson achtet auf die Essenswahl des Kindes (nicht nur Fleisch sondern auch Gemüse, Salat oder Reis, Nudeln, Kartoffeln). Wir dokumentieren die Ess- und Trinkgewohnheiten der Kinder und informieren die Eltern jeden Tag darüber. Der Speiseplan ist an der Infowand aufgehängt.

Alle Kinder erhalten ein warmes Mittagessen. Die Zwischenmahlzeiten (Zvieri, 2-Teller, Znüni) sind kalt (aufgeschnittene Früchte und/oder Gemüse, belegte Brote, Joghurt mit Früchten u.v.m.). Kinder, welche vor 8.30 Uhr bei uns sind, nehmen das Frühstück ein. Kleinstkinder erhalten ihren Ernährungsgewohnheiten entsprechende Mahlzeiten. Die Speisen sind ausgewogen, frisch zubereitet und bestehen aus Zutaten (v.a. viel Früchte und Gemüse, Fleisch, Fisch, vegetarisch, wechselnde Stärkebeilagen). Den Kindern stehen jederzeit ungesüsste Getränke und Wasser in ausreichender Menge zur Verfügung. Flaschnahrung wird jedes Mal frisch zubereitet. Stillende Mütter dürfen abgepumpte Milch mitbringen oder zum Stillen vorbeikommen (nach Absprache mit der jeweiligen Gruppenleitung). Die individuellen Bedürfnisse bei der Ernährung der Kinder werden nach Absprache mit den Eltern berücksichtigt (Allergien, Religionen und Krankheiten). Schoppenpulver sowie der Mittagsbrei sind von den Eltern selbst mitzubringen.

Die Kinder essen ihrem Entwicklungsstand entsprechend selbständig. Kleinstkinder werden beim Essen und Trinken unterstützt, wenn sie Hilfe brauchen. Die Kinder erleben die Mahlzeiten als kommunikatives Ereignis der Gruppe, zu dem sich Kinder und Erwachsene einfinden. Der Individuelle Rhythmus der Kleinstkinder findet dabei Berücksichtigung (z.B. Ruhephase und Mahlzeit nach dem Schlafen).

Interaktionen / Schlafsituationen

Das Schlafen / Ruhen wird in zwei Gruppen aufgeteilt.

- Die Gruppe der kleineren Kinder, welche noch ein Mittagsschlaf brauchen, gehen mit einer Betreuungsperson in den Schlafraum. Die Kinder, die im Schlafraum schlafen, sind während der ganzen Zeit betreut.

- Die älteren Kinder, ruhen jeweils eine Stunde auf einer Decke aus und hören dabei ein Märchen oder eine andere Geschichte. Es ist immer eine Betreuungsperson anwesend.
Die Kinder stehen nach der Liegedeckezeit wieder auf und gehen einer stillen Aktivität nach (z.B. Puzzle, Bilderbuch anschauen, Tischspiel etc.).

Für die Entwicklung der jüngeren Kinder ist der ausreichende Schlaf sowie die gewohnte Schlafumgebung wichtig. Bei den Kleinstkindern (Säuglingen) gehen wir auf ihre individuellen Schlafgewohnheiten ein und nehmen uns Zeit eine angenehme Atmosphäre der Geborgenheit zu schaffen. Der Schlafraum wird entsprechend einladend und gemütlich eingerichtet.

Das Einschlafritual ist nach den Bedürfnissen der Kinder gestaltet.

Aufräumen

Am Aufräumen sind sowohl die Betreuungspersonen wie auch die Kinder beteiligt. Die Aufgaben werden altersgemäss verteilt und werden von verschiedenen gruppeninternen Ritualen begleitet.

1.4 Eingewöhnung, Aufnahmeverfahren und Kriterien

Aufnahmeverfahren

- Führen einer Warteliste
- Versenden von Infos an interessierte Eltern
- Einladen von Eltern, auf ihre Fragen eingehen
- Besuch der Kindertagesstätte mit Kind
- Entscheidung durch Ausfüllen des Anmeldeformulars

Die interessierten Eltern erhalten bei der Besichtigung der KITA ELGG ein ausführliches Informationsgespräch mit der Gruppenleitung.

Aufnahmekriterien

Für einen der Kleinstkindplätze müssen die Kinder bei Eintritt mindestens drei Monate alt sein. Kinder, die ein Geschwister in der KITA ELGG haben, haben Vorrang auf einen Platz (sofern der Betreuungsspiegel stimmt). In der Gruppe werden Kinder ab 18 Monaten bis und mit Kindergartenalter betreut, zwei Kleinstkindplätze sind jeweils täglich für Kinder im Alter von 3 bis 18 Monaten reserviert.

Eingewöhnung

Der Übergang aus der Familie in das neue Umfeld stellt für die Fähigkeiten eines Kindes, sich an neue Umgebungen anzupassen und die Beziehungen zu fremden Personen aufzubauen, eine Herausforderung dar. Während der ersten Zeit in der KiTa kennt das Kind die Räumlichkeiten noch nicht so gut und nimmt sie altersentsprechend unterschiedlich wahr. Das Kind fängt stundenweise an, sich an das neue Umfeld zu gewöhnen. Es gewöhnt sich Schritt um Schritt an neue Situationen (Trennung von den Eltern, anderer Tagesablauf). Es lernt seine Bezugspersonen kennen und baut eine Bindung zu Ihnen auf.

Die Eingewöhnung wird sorgfältig, individuell gestaltet und mit den Eltern besprochen. Die Eingewöhnungsbroschüre der KITA ELGG unterstützt die Eltern dabei. Wichtig für das gute Gelingen der Eingewöhnung ist, dass die Eltern mit einem guten Gefühl in die KiTa kommen. Die Eingewöhnung dauert in der Regel ca. 2 Wochen.

1.5 Einrichtung

Die Einrichtung soll folgende Bedingungen erfüllen

- Mobilität und Umgestaltung der Einrichtungselemente ist möglich.
- Vorhandene Spielzeuge und Materialien wecken die Neugierde der Kinder, um erste und vertiefte kognitive Erfahrungen möglich zu machen (z.B. Puzzles).
- Es hat genug Gestaltungsmaterial wie Kissen, Matten, Schaumstoffwürfel, Tücher, Kisten etc., dass die Kinder eigenständig gebrauchen können.
- Es steht ein Raum oder eine Ecke des Raumes zur Verfügung in dem ein speziell sorgfältiger Umgang mit Material geübt werden kann (z.B. Verkäuferiladen).
- Verschiedene Kleider und Accessoires stehen zur Verfügung.
- Die Gruppenregeln dienen unter anderem dazu, dass die Kinder lernen sorgfältig mit den Materialien umzugehen. Für gewisses Spielmaterial haben die Kinder selber die Verantwortung.

1.6 Tagesablauf, Organisation, Öffnungszeiten

Die Kindertagesstätte Elgg ist von Montag bis Freitag von 6.30 – 18.00 Uhr geöffnet.
Geschlossen ist während zwei Wochen im Sommer, zwischen Weihnachten und Neujahr sowie an allgemeinen Sonn- und Feiertagen.

Tagesstruktur

Zeiten:

6.30 Uhr	Präsenz der Betreuungspersonen
6.30 – 9.00 Uhr	Eintreffen der Kinder und Eltern
ab 8 Uhr	Morgenessen mit den bereits eingefundenen Kinder, Verabschieden der Kindergartenkinder
9.00 Uhr	Morgen-Kreis mit Znüni-Essen
9.30 Uhr	Freispiel und/oder geführte Sequenz, die Hälfte der Gruppe befindet sich im Freien
10.30 Uhr	Körperhygiene wie WC-Gang, Wickeln, Händewaschen
11.00 Uhr	Mittagessen
11.50 Uhr	Eintreffen der Kindergartenkinder, Mittagessen mit den Kindergärtnerinnen
11.45 - 13.45 Uhr	Mittagsruhe im Schlafraum (je nach Bedarf auch länger)
13.00- 13.45 Uhr	Aufstehen der Kinder von der Liegedecke, versch. Aktivitäten
13.25 Uhr	evtl. verabschieden der Kindergarten-Kinder
14.15 Uhr	Freispiel und/oder geführte Sequenz, die Hälfte der Gruppe befindet sich im Freien
15.30 Uhr	Zvieri-Essen
16.00 Uhr	Eintreffen der Kindergarten-Kinder
ab 16.00 Uhr	Freispiel
16.00 – 18.00 Uhr	Eltern holen ihre Kinder ab

Erläuterungen zum Tagesablauf

Wir richten uns nach dem Tagesrhythmus der Kinder (vor allem bei Kleinstkindern) und beobachten die Tätigkeiten der Kinder in ihren Aktivitäts- und Ruhephasen. Wir achten auf die Signale von emotionaler Anspannung, Erschöpfung, Überforderung, Müdigkeit und Gereiztheit der Kinder und auf die wechselnden Bedürfnisse nach Kommunikation und Interaktion, nach Aktivität und Ruhe sowie nach Körperkontakt und Zuwendung.

Wir sprechen mit den Kindern über Fixpunkte und Routine (Rituale, z.B. Morgenkreis). Wir planen den Tagesverlauf so, dass die Fixpunkte für die Kinder vorhersehbar, also in regelmässiger Abfolge sind (Morgenkreis, Spielen/Sequenz oder nach draussen gehen, Znüni, Mittagessen, Ruhephasen, Spielen/Sequenz oder nach draussen gehen, Zvieri etc.).

Dabei sind wir darauf eingestellt, dass sich die Dauer einzelner Abschnitte (wie Wach- und Ruhephasen) kurzfristig ändern können.

Wir ermutigen die Kinder, Alltagsroutinen – je nach Alter – selbständig zu bewältigen respektive selber aktiv zu sein, auch wenn es länger dauert. Natürlich zeigen wir den Kleinstkindern, wie was geht. Alle Kinder können für Fixpunkte und Routinen im Tagesablauf wie Begrüssung, Mahlzeiten, Pflegeabläufe, Ruhezeiten und Verabschiedung ihr individuelles Tempo finden. Wir achten auf einen ausgewogenen Tagesablauf. Dazu initiieren wir Sequenzen, die Ruhe und Konzentration fördern oder Bewegungsimpulse bieten und anregen. Wir sehen täglich längere Spielphasen vor, welche wir speziell bei Kleinstkindern entsprechend ihrer Ausdauer und ihres Konzentrationsvermögens planen. Unsere Planung ermöglicht, dass Kleinstkinder nach ihrem individuellen Rhythmus zu unterschiedlicher Zeit essen, spielen, schlafen oder mit uns einer Aktivität nach gehen können.

Wir nehmen Ideen/Impulse/Interessen der Kinder in die Tagesplanung auf. Somit plant die Gruppe ihren Tagesablauf und ihr Rituale selbständig ein.

Kleinstkinder beteiligen sich dadurch an der Tagesplanung, dass wir ihre nichtsprachlichen und sprachlichen Interessensbekundungen zum Tagesgeschehen beachten und einbeziehen.

1.7 Zielgruppe, Gruppengrösse und Alter der Kinder

Die KITA ELGG steht allen Eltern offen, die mit den Zielen (pädagogisches Konzept, Betriebskonzept) einverstanden sind. Sie sollen die Bereitschaft mitbringen, sich mit den Betreuungspersonen, den Kindern und den anderen Eltern im Sinne der Zusammenarbeit auseinander zu setzen.

Folgende Gruppe betreiben wir in Elgg:

Gwunderfitz

1 Altersgemischte Gruppe

Gruppengrösse:

Max. 12 (gewichtete) Plätze

Alter der Kinder:

ab 3 Monate bis und mit Kindergarten

- Die Gruppe ist ein zentraler Teil im Konzept der Kindertagesstätte
- Die Gruppenform bietet dem Kind eine Umwelt, in der es mit Seinesgleichen zusammensein und sich auseinander setzen kann.
- Die Gruppe bietet dem Kind eine Auswahl an Spielgefährtnnen.
- Das Gruppenleben führt immer wieder zu Konflikten und Missverständnissen.
- Wir zeigen Möglichkeiten auf mit Konfliktsituationen und den Bedürfnissen anderer umzugehen.
- Die Gruppe bietet Raum, Mitgefühl und Freundschaft zu pflegen. In der altersgemischten Gruppe können die BetreuerInnen die Kinder in Handlungen wie Trösten, Jüngeren helfen usw. mit einbeziehen.
- In der Gruppe besteht ein Angebot von konstanter Betreuungs- und Gruppensituation, so entstehen zwischen den Kindern langjährige Beziehungen und innige Freundschaften.
- Freude und Spass sind wichtige Erlebnisse der Gruppe, da sie die Gemeinschaft stärken.

1.8 Mittel und Methoden; das Freispiel

Spiele ist für das Kind weit mehr als Zeitvertrieb.

Beim Spielen kann es aktiven Zugang zu einem inneren Selbst finden. Im Spiel holt sich das Kind Nahrung, die es für seine geistige, seelische und körperliche Entwicklung braucht. Das Freispiel bietet Voraussetzungen und wichtige Erfahrungen, um verschiedene Rollen/Identitäten wertfrei auszuprobieren und kennenzulernen. Das freie Spielen nimmt im Tagesablauf einen grossen Teil der Zeit in Anspruch, damit die Kinder ihren Platz und ihr Thema finden können. Sie lernen so didaktisch und aus verschiedenen Perspektiven zentrale Gegensätze:

weiblich.....männlich
Mut.....Angst
Aggression.....Zärtlichkeit
Stärke.....Schwäche
klein.....gross etc.

Im freien Spiel erschafft sich das Kind eine symbolische Welt und sucht einen sonst (noch) nicht möglichen Umgang mit seinen Ängsten und Wünschen. Erfahrungen und Lernprozesse die das Kind beim Spielen macht, fliessen in alle Bereiche seiner Entwicklung ein.

Beispiel: Die Kindergruppe entwickelt die Idee, einen grösseren Gegenstand über die Treppe auf den Turm zu befördern (Vorstellungsvermögen). Das Kind muss sich den anderen mitteilen (Sprache), dabei wird argumentiert und zugehört (soziales Verhalten). Dann wird ein Seil am Turmende und am Gegenstand zur Beförderung befestigt (Übung der Feinmotorik). Das Gelingen setzt gegenseitige Hilfe voraus (Kooperation).

Die Einrichtung der Kindertagesstätte und das Spielmaterial sind so ausgewählt, dass die Kinder ihre Spielwünsche selber verwirklichen können (Hütte bauen etc.). Es entsteht ein Pendeln zwischen Spannung und Langeweile. Die Kinder suchen so einen eigenen Zugang zu ihren Bedürfnissen nach Aktivität und Entspannung.

Die Betreuungsperson beobachtet aufmerksam, begleitet das Spiel, unter Umständen macht die ein anderes Beschäftigungsangebot, wenn zuviel an Spannung oder Langeweile entsteht.

Kinder haben das Recht zu spielen ohne beobachtet und kontrolliert zu werden.

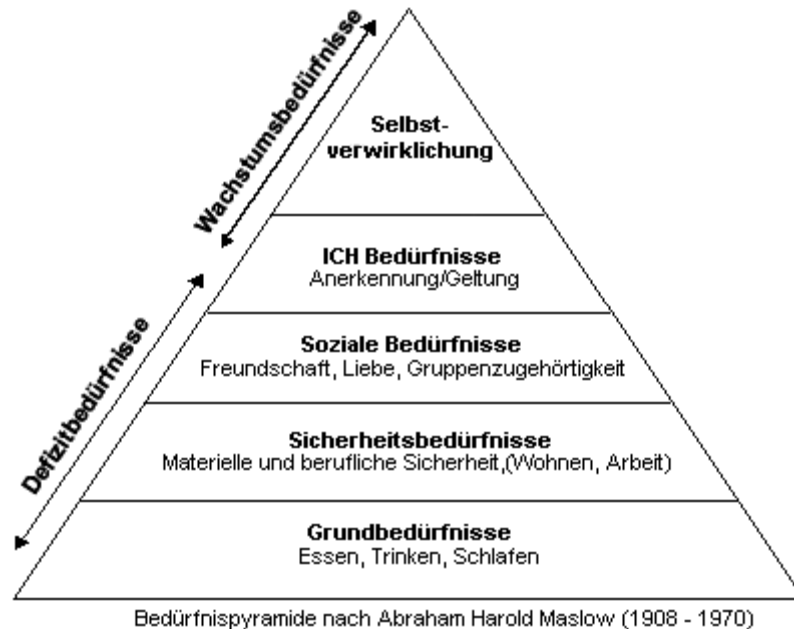
Die Betreuungsperson hält sich bewusst aus dem Spiel, wenn sie nicht gebraucht wird, somit ermöglicht sie den Kindern genügend Platz für ihr Spiel. Sie zeigt den Respekt für das Spiel des Kindes, dass beobachtet wird. Die Betreuungsperson äussert sich allenfalls verbal dazu und unterstützt die Kindergruppe. Spielsituationen im Alltag können auch durch andere Kinder unterbrochen und gestört werden. Kinder die Mühe haben sich in der Gruppe zu integrieren werden von den Lernenden oder dem ausgebildeten Personal begleitet und unterstützt. Oft achtet die Betreuungsperson aber darauf, dass entstandene Spielsituationen nicht durch andere Kinder gestört oder unterbrochen werden.

Die Kinder vertiefen die Beziehung über schöne Erlebnisse

Die Stimmungen der Kinder tanzen zwischen glücklichen, lauten, wilden und freudigen Momenten, schaukeln zwischen stillen und sinnlichen Augenblicken. Manchmal haben diese beglückenden Erlebnisse wenig mit dem

Ordnungssinn und Ruhebedürfnis von uns Erwachsenen zu tun. Wir begleiten und unterstützen das Kind in seiner Gefühlswelt.

Die Maslow Pyramide zeigt körperliche, emotionale und geistige Bedürfnisse auf:



1.9 Geführte Sequenzen

Geführte Sequenzen sind schriftlich geplante und vorbereitete Tätigkeiten die regelmässig stattfinden. Sie orientieren sich an den Bedürfnissen der Kinder, wecken deren Neugierde, Freude und Lust am Lernen und bieten dem Entwicklungsstand entsprechend Anregung und Herausforderung. Jede erarbeitete Sequenz beinhaltet jeweils Ziele aus verschiedenen Entwicklungsbereichen und hat ein Lernziel. Die Sequenzen werden dem momentanen Thema und den Bedürfnissen der Kinder angepasst und entsprechend durchgeführt.

Meistens bildet der Kreis den Besammlungsort für solche Sequenzen, wo sich jedes Kind einen Platz sucht. Fließende Übergänge von Freispiel zu geführten Sequenzen sind jedoch sehr wertvoll, da die Kinder ihr Spiel und ihr Thema nicht aufgeben müssen.

Bei geführten Arbeiten im kreativen Bereich ist es wichtig, die Kinder zu „bedienen“ (d.h. eine nicht von ihrem schöpferischen Ausdruck ablenkende Arbeitssituation und Stimmung zu schaffen) und ihren Arbeiten wertfreie Aufmerksamkeit zu schenken.

Geführte Sequenzen berücksichtigen auch die **Eigenständigkeit der Kinder**. Sie nehmen an Vorbereitungen teil und tragen Ideen und andere Ausführungsvorschläge bei.

Es kann auch ein zentrales Thema ausserhalb der (Lern-) Bereiche als Ziel für die Sequenz gewählt werden.

Die Entwicklung von Selbständigkeit wird zum Ziel, in dem beispielsweise für lebenspraktische Anliegen mehr Zeit gelassen wird. Kinder brauchen in solchen Situationen (z.B. Schwierigkeit des Schuhebindens) viel Anerkennung für ihre eigenen Fähigkeiten.

1.10 Rituale und Regeln

Rituale

Geben dem Kind Sicherheit und Orientierung. Da sie sich täglich wiederholen, helfen sie den Tagesrhythmus zu verinnerlichen. Sie haben jeweils unterschiedliche Ziele und Formen.

Das Morgenritual ermöglicht einen Einstieg in den KiTa-Alltag. Im Kreis findet ein gemeinsames Erlebnis statt. Begrüssung aller Kinder und Betreuungspersonen, Besprechung des Tagesablaufes, Kreisspiel, Lieder singen,

Einführen eines neuen Spielzeugs etc.. Ebenfalls ist das Zhüni essen ritualisiert: es gibt jeweils im Kreis Apfel- und Brotstückchen.

Beim Mittagsritual wird zu Beginn das Mittagslied gesungen und wir starten immer mit einer feinen Suppe. Die Regeln der Essenssituationen sind wiedergegeben im Bereich Essinteraktionen.

Regeln

Die Betreuungspersonen stellen gemeinsam Regeln auf, die sie vertreten können und dem Entwicklungsstand der Kinder entsprechen. Diese Regeln sollen drei wichtige Funktionen erfüllen:

1. Bedürfnisse und Grenzen von anderen Menschen schützen.
2. Die Kinder vor Gefahren bewahren.
3. Sie ermöglichen eine Orientierungsbasis, indem sie eine gemeinsame Struktur und Ordnung festigen.

Rituale und Regeln sollen immer wieder überprüft und allenfalls neu gestaltet werden.

1.11 Hygieneentwicklung

Naseputzen, Wickeln, Händewaschen, Mund abwischen, selbständig aufs WC gehen. Alle diese Pflege- Situationen begegnen wir mit grosser Achtsamkeit. Viel Zeit und Nähe ist ein wichtiger Grundsatz für die verschiedenen Pflegesituationen. Solche Pflegesituationen gestalten wir in einer positiven Atmosphäre. Wir bereiten das Kind auf die folgenden Situationen vor, sprechen aktiv mit dem Kind und benennen die Handlung die wir vollbringen. Wir verbalisieren die Gefühle bei den jüngsten Kindern und wiedergeben diese.

Kinder/Babybaden findet nur in Absprache mit den Eltern statt.

Das Abgewöhnen der Windeln erfolgt im Austausch mit dem Kind und den Eltern. Mahlheure können in dieser Zeit passieren. Es ist wichtig, das Kind darin positiv zu stärken, verständnisvoll zu reagieren und es nicht bloss zu stellen. Den Weg des Kindes, die Windeln abzulegen, respektieren wir. Die Vielfalt, wie das Kind trocken wird, respektieren wir.

1.12 Besondere Erlebnisse

Das Vorbereiten von feierlichen Anlässen erfüllt die Beteiligten mit Vorfreude, Spannung und Erwartungen. Feste werden zu wichtigen gemeinsamen Ereignissen, weil sie etwas spezielles und einmaliges sind. Sie schaffen Beziehungen zwischen Kindern, Betreuungspersonen und Eltern.

Die wichtigsten Ereignisse im Jahresablauf sind:

- Kindergeburtstage
- Ostern
- Samichlaus
- Abschiedsfeste von Kindern und Betreuungspersonen
- Fasnachtsfeier

Diese werden von der Gruppe individuell gestaltet. Die Gruppe verfügt schriftlich über den Ablauf von Abschiedsfesten sowie von Kindergeburtstagen. Die anderen Feste im Jahr werden individuell geplant.

1.13 Kindergartenübertritt

Die Förderung im Bereich der Selbständigkeit, ist für ein Vorschulkind mindestens so wichtig, wie das Angebot für intellektuelles Lernen, dass sich zum grossen Teil aus Erfahrungen zusammensetzt, die es sich im freien Spiel aneignet (z.B. Rollenspiele werden auch nach einer gehörten Geschichte inszeniert – Erinnerungsvermögen, Gegenstände werden nach ihrer Farbe, Grösse, Anzahl oder Beschaffenheit geordnet – Farb- und Mengenverständnis, Ordnungssinn etc.).

Der Übertritt in den Kindergarten wird bewusst vorbereitet, in dem Gespräche, Spiele, feinmotorische und kognitive Übungen, Rollenspiele, Produktionen (wie weben, Figuren basteln, etc.) stattfinden und neue Spielorte entstehen, die das Kind bei diesem Schritt unterstützen.

2. Zusammenarbeit mit den Eltern, Beteiligung der Eltern

2.1 Elterngespräche

Elterngespräche finden bei Bedarf statt. Immer findet ein Elterngespräch statt bei Austritt aus der KiTa oder beim Wechsel in den Kindergarten. Gespräche werden auf Wunsch der Eltern oder Betreuungspersonen durchgeführt. Sie sind vor allem dann sinnvoll, wenn das Verhalten des Kindes die Eltern oder Betreuungspersonen verunsichert oder sie Fragen zum Kind haben. Bei Notwendigkeiten können andere Fachpersonen mit einbezogen werden, die das Personal und die Eltern unterstützen.

2.2 Mitarbeit der Eltern

Bei einem Neueintritt werden die Eltern ausführlich in die Besonderheiten der KITA ELGG eingeführt. Es stehen jederzeit die Betreuungsperson für allfällige Fragen oder Unsicherheiten zur Verfügung. Der Alltagskontakt von Eltern, Kind und BetreuerInnen fördert den Austausch von Informationen von und über das Kind. Sollte es grössere Anliegen oder Inputs zu Änderungen geben, so können sich die Eltern an die Pädagogische oder an die Administrative Leitung wenden.

2.3 Infowand / Gruppenräume

An der Infowand oder an der Türe befinden sich Wochenplan, Essensplan, besondere Ereignisse, Feste, personelle und andere Informationen.

In den Gruppenräumen befinden sich Informationen zu Projekten, Aktivitäten, Ausflügen etc. z.B. in Form von Fotoalben, Bildcollagen, Plakaten u.v.m.

2.4 Tür und Angel-Gespräche

Wenn das Kind morgens zu uns in die KiTa kommt, werden bei den Eltern die nötigen Informationen über die Befindlichkeit des Kindes (z.B. das Kind hatte eine unruhige Nacht, hatte um 6h seinen Schoppen, hat leichten Schnupfen etc.) eingeholt.

Wenn das Kind abends den Eltern übergeben wird, informieren wir die Eltern über den Tag des Kindes in der KiTa (Essen, Schlafen, soziale Ereignisse auf der Gruppe und Sequenzen).

2.5 Elternbriefe

Wir informieren die Eltern unter anderem mit Elternbriefen über aktuelle Geschehnisse der KITA ELGG (z.B. Projekte, Sequenzen, Personal).

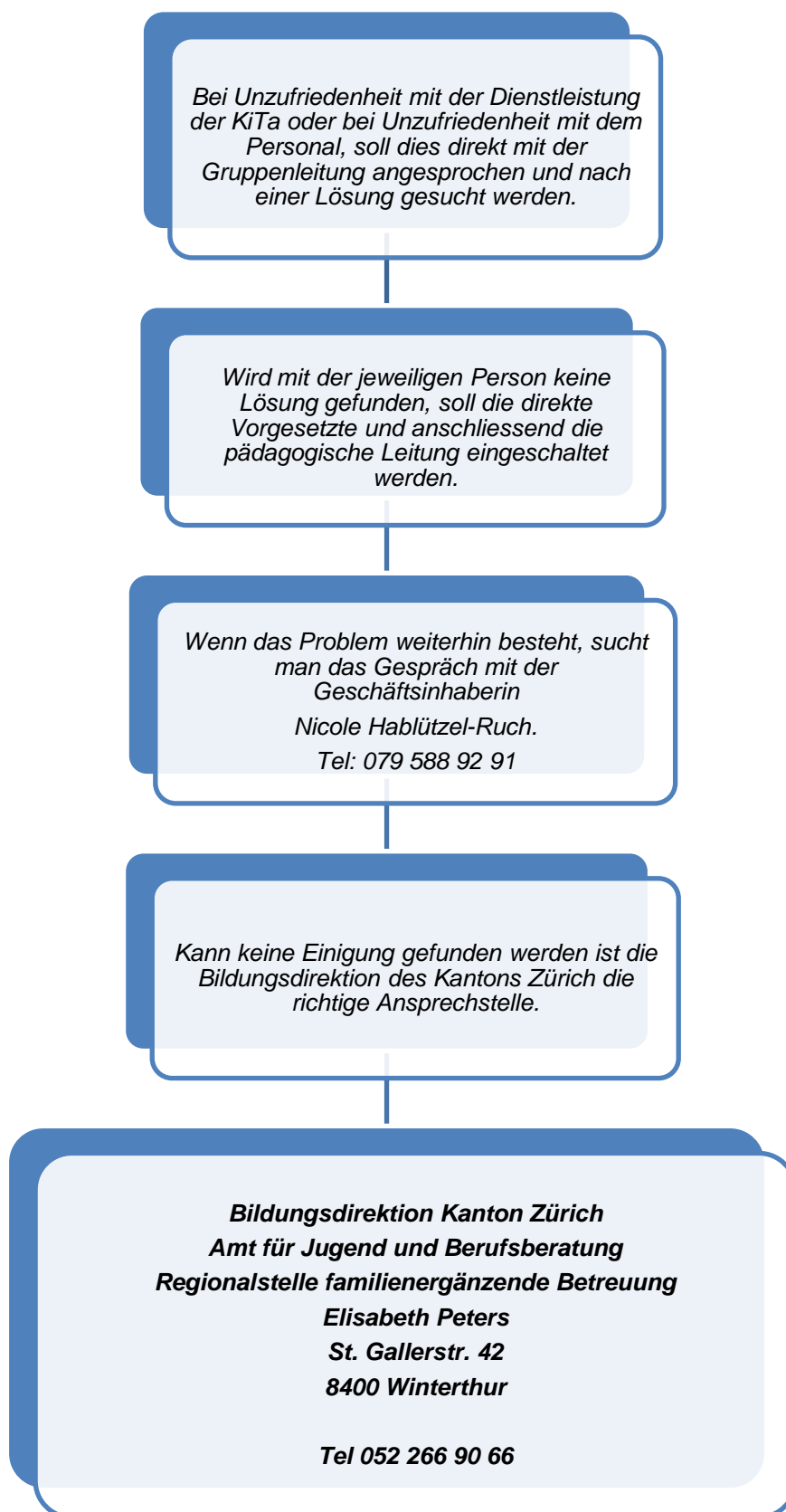
2.6 Elterntreff

Die Gruppe führt einmal pro Jahr einen Elterntreff durch. Die Eltern haben die Möglichkeit sich mit dem Team und untereinander auszutauschen.

2.7 Personalanlässe

- 2x jährlich Teamanlass für das ganze Personal / 1x jährlich Teamanlass im "Kleinteam"
- 1x jährlich Info Abend für alle Praktikanten / 1x jährlich Kick off
- 1x jährlich Assessment Lehrstellenvergabe / 1x jährlich Assessment Praktikumsstellenvergabe
- 2x jährlich findet mit den Angestellten ein Qualifikationsgespräch statt
- Jährliche Sitzungen und Weiterbildungsangebote, die sich mit einer bestimmten pädagogischen Thematik beschäftigen (z.B. Sexualerziehung).

2.8 Beschwerdeweg KiTa Rumpelchischtä GmbH, Eltern



3. Führung und Zusammenarbeit im Team

3.1 Teamarbeit

Es ist bereichernd für das Kind von verschiedenen Betreuungspersonen wahrgenommen zu werden, weil bei mehreren Personen verschiedene Eigenschaften unterschiedlich zur Geltung kommen und so die Person und Entwicklung des Kindes ganzheitlicher erfasst und verstanden werden kann. Gleichzeitig lernen die Kinder, sich mit verschiedenen, aber konstanten Bezugspersonen auseinander zu setzen.

Im Team zu arbeiten erfordert, sich austauschen, das eigene Verhalten zu reflektieren und Verantwortung teilen zu können.

3.2 Teamsitzungen

Die Teamsitzungen werden genutzt, um Projekte zu organisieren und zu realisieren. Bei der Planung werden nebst den Jahreszeiten und den aktuellen Ereignissen auch die Bedürfnisse, Themen und Vorlieben der Kinder beachtet. Dabei kann jede Betreuungsperson ihre Ideen und Fähigkeiten einbringen. Ebenfalls dienen die Sitzungen dem Austausch verschiedener Arten von Informationenaus. Das Kernteam besteht aus drei Personen (Gruppenleitung, Auszubildende/r und PraktikantIn), die sich zusammen mit einer SpringerIn die Betreuungsarbeit teilen. Wichtigstes Thema ist die Kindergruppe und die einzelnen Kinder. Es müssen Ereignisse und Beobachtungen besprochen, reflektiert und Abmachungen für den Erziehungsalltag getroffen werden. Die Sitzungen finden monatlich statt.

3.3 Fallbeispiele des Alltags

In einer (altersdurchmischten) Kindergruppe müssen die Betreuungspersonen unterschiedlichen Beziehungsansprüchen gerecht werden. In einem so emotionalen, verflochtenen Beziehungsnetz professionell arbeiten zu können, bedingt eine stets reflektierende Haltung über die eigene Arbeitsweise und die Beziehungen zu den Kindern – aber auch die Zusammenarbeit im Team. Supervision ist eine Möglichkeit, die Entwicklung im Team sorgfältig zu begleiten und Lösungen für Fragen und Probleme aus dem KiTa-Alltag zu finden (Fallbesprechungen, Reflexion der eigenen Gefühle, Erarbeitung von Erziehungszielen, Bearbeitung von Konflikten mit Eltern etc.). Im Gespräch mit der pädagogischen KiTa-Leitung werden solche Fälle besprochen.

3.4 Teamregeln

Die Gruppe verfügt über das KiTa-ABC. Darin sind alle Regeln enthalten. Alle Gruppenmitglieder kennen diese Regeln. Dieses KiTa-ABC wird in regelmässigen Abständen vom Kader überprüft, überarbeitet und ergänzt.

3.5 Weiterbildungen

Die Weiterbildung der einzelnen Teammitglieder ist eine wichtige Voraussetzung für eine professionelle Arbeit. In diesem Zusammenhang wird besonders auf die sorgfältige Begleitung der PraktikantInnen durch die ausgebildeten Betreuungspersonen geachtet.

3.6 Führung

Die pädagogische Leitung sowie die administrative Leitung sind Mitglied der Geschäftsleitung. Die KiTa-Leitung trägt, im Rahmen des von der Geschäftsinhaberin bewilligten Betriebskonzeptes, die pädagogische Gesamtverantwortung für den Betrieb.

An den Geschäftsleitungs-Sitzungen nimmt die Geschäftsinhaberin, die pädagogische und die administrative KiTa-Leitung, sowie der Projektmanager und die Qualitätsmanagerin teil.

3.7 Anleitung der Praktikanten und Lernenden

Die Führung bzw. Anleitung der PraktikantInnen und Auszubildenden wird an die Gruppenleitung delegiert. Die Aufgaben bzw. Pflichten und Kompetenzen sind im Stellenbeschrieb der einzelnen Teammitglieder festgelegt. Für die Anleitung und Begleitung der PraktikantInnen bzw. der Auszubildenden besteht ein separates Ausbildungs-Konzept.

3.8 Qualifikationen

Einmal jährlich findet mit dem ausgebildeten Personal der KiTa Rumpelchischtä GmbH (beziehungsweise KITA ELGG) ein Qualifikationsgespräch statt.

4. Kontakte nach Aussen

Die KiTa Elgg pflegt einen offenen Kontakt zur Nachbarschaft.

Sie arbeitet offen und konstruktiv mit den relevanten Fachstellen zusammen. Der Öffentlichkeit wird periodisch in die KiTa-Arbeit Einblick gewährt (z.B. Feste, Fachvorträge etc.).

Zu folgenden Personen ausserhalb der KiTa bestehen in der Regel Kontakte:

- Supervisorin
- Logopäde/in
- Ergotherapeute/in
- Heilpädagogische Frühberatung
- Jugendsekretariat Winterthur
- Schulleitungen, Kindergärtnerinnen
- Mütter-/VäterberaterInnen
- Fachstelle OKey (für Opferhilfsberatung und Kinderschutz)

5. Betriebliche Organisation

5.1 Trägerschaft

Die KITA ELGG wird getragen von der gemeinnützigen KiTa Rumpelchischtä GmbH.

5.2 Öffnungszeiten

Montag bis Freitag von 6.30 Uhr bis 18.00 Uhr

5.3 Betriebsferien und Feiertage

Die KITA ELGG hat zwischen Weihnachten und Neujahr, sowie zwei Wochen im Sommer Betriebsferien.

Sie ist auch an den offiziellen Feiertagen, sowie an den spezifischen Festtagen der Stadt Winterthur / Gemeinde Elgg geschlossen. Die Eltern werden jeweils am Anfang des Schuljahres über die Öffnungszeiten informiert.

5.4 Betreuungsvarianten

Die KITA ELGG bietet Teilzeit- und Vollzeitbetreuung an.

Neben ganzen Tagen können halbe Tage mit Mittagessen oder ohne Mittagessen belegt werden.

Die KiTa-Leitung legt die genaue Organisation des Alltags fest (Ankunftsphase, Abholphasen, bis wann müssen die Kinder in der KITA sein, um einen sinnvollen Betrieb zu ermöglichen).

5.5 Betreuungsschlüssel

Der Personalschlüssel entspricht der Gruppengrösse und den Alterstufen der Kinder.

Grundsätzlich sind pro Gruppe immer mindestens zwei, während den Hauptbetreuungszeiten (8.45-11.45 Uhr und 13.45 bis 16.00 Uhr) drei Betreuungspersonen anwesend. Eine ausgebildete Fachkraft und eine nicht ausgebildete Betreuungsperson (Auszubildende, Praktikant/in, Mitarbeiter/in ohne einschlägige Ausbildung).

Die KiTa Rumpelchischtä GmbH verfügt über ausgebildete SpringerInnen, die nach Bedarf die Gruppen mit ihrem Fachwissen tatkräftig unterstützen.

6. Finanzen

Die KiTa Elgg wird aus Eigenmitteln der GmbH und aus Elternbeiträgen finanziert.

Für die Aufbauphase wurden Beiträge aus der Anstossfinanzierung des Bundes beantragt.

Die Elterntarife sind in einem Elterntarifblatt geregelt.

7. Betriebsbewilligung

Die KiTa Elgg bemüht sich alle zwei Jahre um die Erneuerung der Betriebsbewilligung.

8. Anhang, Beilagen

- Auf Verlangen

9. Bedeutung dieses Betriebskonzeptes

Dieses Betriebskonzept hat den Charakter eines Rahmenkonzeptes.

Es wird laufend überarbeitet und verfeinert. Es soll durch die Menschen, die den pädagogischen Alltag bestimmen, definiert werden. Die Geschäftsleitung wird in geeigneter Weise in den Prozess einbezogen. Das Konzept wird jährlich geprüft und angepasst. Die pädagogische KITA-Leitung trägt die Verantwortung dafür, dass nach dem Konzept gearbeitet wird.

Die Eltern werden in geeigneter Weise in den Prozess einbezogen. Konzepte leben nur, wenn sie periodisch überprüft und den laufenden Veränderungen entsprechend angepasst werden. Die Verantwortung dafür trägt die pädagogische KITA-Leitung.

10. Hygienekonzept

Essenszubereitung

Die Verpflegung von Kindern stellt hohe Ansprüche. Gesund soll sie sein, abwechslungsreich und vor allem schmecken. Seit Bestehen der KiTa Rumpelchischtä GmbH haben wir wichtige Erfahrungen gesammelt und unsere Kompetenzen in der Kinderverpflegung erweitert.

Uns ist es wichtig den Kindern eine frische und kindergerechte Mahlzeit anzubieten. Bei der Zubereitung verwenden wir hochwertige und saisonale Zutaten von lokalen Lieferanten. Jedes Menü enthält Gemüse oder Salat und wenn immer möglich eine hausgemachte Suppe. Der Einsatz von scharfen und intensiven Gewürzen wird vermieden. Wir achten auf einen verantwortungsvollen Umgang mit Salz, Zucker und fetthaltigen Lebensmitteln. Religiöse und kulturelle Anforderungen werden berücksichtigt. Hat ein Kind Allergien auf Zutaten, so wird dies in der Küche berücksichtigt. Die Essenszubereitung wird mit grosser Sorgfalt ausgeführt. Es wird auf eine vollwertige und ausgewogene Ernährung geachtet.

Lebensmittel-Einkauf und Lebensmittel-Vorrat

Gemäss Lebensmittelinspektions-Vorschriften.

Küchenhygiene

Die Küche wird stets sauber gehalten.

Die Arbeitsflächen und der Kühlschrank werden nach Gebrauch geputzt.

Die Tücher und Schwämme werden stets gut getrocknet und regelmässig gewaschen.

Der Boden wird täglich trocken und nass gereinigt.

Über die Reinigungsarbeiten führen wir einen Kontrollplan, versehen mit Datum und Visum.

Weitere Hygienemassnahmen

Täglich wird aufgeräumt, Arbeitsflächen, Küche, WC und Lavabos, sowie die Böden trocken und nass gereinigt.

Für das Personal besteht ein eigenes WC, das mit Einwegpapier und Flüssigseife im Dispenser ausgestattet ist.

Wöchentlich werden Matratzenbezüge, Wickelauflagen, Hand- und Trockentücher gewechselt.

Küche, WC und Lavabos werden täglich gründlich geputzt, die Böden trocken und nass gereinigt.

Die Spielzimmer werden nicht mit Strassenschuhen betreten!

Elgg, Dezember 2014